

der letzten Zeit, und handelte denselben gemäß. Der Kampf mit dem Reiche war mit dem Geschehete der Hohenstaufen erloschen. Gerade am Tage nach seinem Einzuge in Rom starb der letzte Sprößling Friedrich II., Enzo, im Gefängnisse zu Bologna. Gregor X. sah sich demnach von der Vorsehung das Amt eines Vermittlers und Friedensfürsten zugewiesen. Seinem Versprechen getreu, schickte er schon zwei Tage, nachdem er den päpstlichen Stuhl in Besitz genommen, Schreiben an alle christlichen Fürsten und Prälaten, um sie mit seiner Absicht, auf den 1. Mai 1274 ein allgemeines Concil zu berufen, bekannt zu machen. Der Hauptzweck dieses Concils sollte die Bekämpfung der Ungläubigen und, da diese durch die vereinten Kräfte der Griechen und Lateiner leichter ausgeführt werden könnte, die Wiedervereinigung der Getrennten sein. Die Erreichung der letztern konnte der Papst um so eher hoffen, als der griechische Kaiser Michael Paläologus, welcher 1261 sich wieder Constantinopel bemächtigt hatte, schon im J. 1262, wenn auch vielleicht nur aus politischen Gründen, die ersten Schritte zu einer solchen Union gethan hatte. Wie Gregor X. überhaupt die zertheilten Kräfte einigen und auf Ein Ziel hinarbeiten wollte, so bestrebte er sich auch, die langwierigen und blutigen Feindschaften zwischen den Guelfen und Ghibellinen in Toscana und in der Lombardie zu heben, und sprach deshalb, als seine Bemühungen in Florenz, wohin er sich als Friedensstifter begeben hatte, keinen Erfolg hatten, über diese Stadt den Bann aus. Auch dem traurigen Interregnum in Deutschland machte Gregor X. ein Ende. Er forderte nach dem Tode Richards von Cornwall die Kurfürsten des Reiches unter Androhung schwerer Strafen zur Wahl eines neuen Oberhauptes auf; diese fiel auf den Grafen Rudolf von Habsburg. Gregor X. wohnte eben dem allgemeinen Concil zu Lyon bei, als er daselbst von der Ermählung des Habsburgers durch dessen Gesandte Nachricht erhielt. Er bestätigte die Wahl, ließ jedoch die kaiserlichen Gesandten die eidliche Verpflichtung übernehmen, daß Rudolf die Vorrechte, welche der römischen Kirche von den Kaisern Otto IV. und Friedrich II. erteilt worden seien, beständig unverletzt erhalten, den Kirchenstaat niemals angreifen, sondern die Besitzungen, auf welche die Kirche gerechten Anspruch habe, wiederherstellen und endlich den König von Sicilien nicht bekriegen wolle. Da Alfons von Castilien seine Ansprüche auf das Reich fortwährend behauptete, so machte Gregor X. demselben das Anerbieten, ihm gegen die Verzichtleistung auf die Kaiserkrone den Zehnten von allen geistlichen Gütern in seinen Landen zu bewilligen, die er zum Kriege gegen die Mauren verwenden solle. Dieß nahm Alfons wirklich an. (Ueber die Verhandlungen des Lyoner allgemeinen Concils s. d. Art. Lyon; über die daselbst getroffenen Abänderungen der Papstwahl s. d. Art. Conclave.) Den Rückweg von Lyon nahm Gregor X. über Bienne

und Lausanne. In letzterer Stadt kam er mit dem Kaiser Rudolf zusammen. Dieser bestätigte den von seinen Gesandten abgelegten Eid und versprach in der kürzesten Zeit nach Rom zu reisen, um die Kaiserkrone zu empfangen. Außerdem machte er einige Verordnungen zum Vortheil der deutschen Stifte und Bischümer bekannt und stellte dem apostolischen Stuhle die Romagna und das Erzbisthum Ravenna wieder zu. Zu Perugia wollte der Papst sich so lange aufhalten, bis der deutsche Kaiser zu Rom angekommen wäre, um nach daselbst empfangener Krönung mit den Königen von Frankreich, England, Sicilien und Aragonien, welche insgesammt das Kreuz genommen hatten, nach dem gelobten Lande zu ziehen. Doch starb der Papst, ehe der von ihm sorgfältig vorbereitete Kreuzzug ausgeführt wurde, schon am 10. Januar 1276 in einem Alter von 86 Jahren zu Arezzo und wurde daselbst auch begraben. So kurz seine Regierung war, so glücklich und inhaltsreich war sie gewesen und er glänzt als ein Titus in seiner Zeit, als einer der vorzüglichsten Päpste. Außerdem ist von ihm noch zu rühmen seine zarte Liebe zu den Armen und seine unerschütterliche Festigkeit gegenüber den schuldigen Großen, wie aus seinem Auftreten gegen die Könige von Castilien, Aragonien und Portugal ersichtlich ist. Wegen seiner Frömmigkeit und seiner sonstigen Tugenden wird er von den Einwohnern von Arezzo und Piacenza als Heiliger verehrt. Eine Erzählung mehrerer von ihm gewirkter Wunder und eine Schilderung seiner Heiligkeit s. bei Palatius III, 59 sqq. Außer einer Reihe von Briefen und einer Oratio pro concordia inter Guelfos et Ghibellinos soll er einen übrigens nicht gedruckten Dialogus inter Saulum et Paulum verfaßt haben. (Vgl. Bonuoci, *Istoria del Pont. mass. sotto il B. Greg. X.*, Roma 1711; drei Vitae bei Muratori III, 1, 597 sq. u. III, 2, 424 sq.; Pagi III, 345 sq.; Potthast, *Regesta Pontif. Rom.* II, 1651 sq.; Böhmer, *Regesta. imp.* 1246—1313, 51 sq.; Gregorovius, *Gesch. der Stadt Rom* V, 451 ff.; Rohrbacher, *Kirchengesch.* XX, bearb. von Beckmann.)

Gregor XI. (1370—1378). Als Nachfolger Urbans VI. wurde am 12. Dec. 1370 Petrus Beaufort aus der Diocese Limoges, ein Neffe Clemens' VI., zu Avignon zum Papste gewählt; er nahm bei seiner Krönung den Namen Gregor XI. an. Von seinem Oheim war er in einem Alter von kaum 18 Jahren zum Cardinal ernannt worden. Seine großen Tugente, welche in seiner Familie gewissermaßen erblich waren, gezeitigt durch ausgezeichnete Führer und großen Fleiß, reichten ihn später unter die größten Gelehrten seiner Zeit; mit denselben verbanden sich vortreffliche Eigenschaften des Herzens. Sogleich nach seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl suchte er zwischen den Königen von Frankreich und England den Frieden wiederherzustellen. Doch gelang es ihm nicht, den tiefgewurzelten Haß beider Fürsten gegen ein-